

## Schneefahrbahn: Taxi rutschte ab

Die schwierigen Straßenverhältnisse auf der Gerlitzten wurden am Samstag einem Taxi zum Verhängnis. Auf der Kanzelhöhe rutschte das Auto 50 Meter in den Wald ab. Der Lenker wurde dabei zum Glück nicht verletzt.

**Kärnten & Osttirol in 24 Stunden**

## Autounfall nach Sekundenschlaf

Bei Moosburg kam eine Lenkerin (31) wegen Sekundenschlaf von der Straße ab. Das Auto überschlug sich, durchbrach eine Baumgruppe und blieb am Dach liegen. Trotzdem konnte sich die Frau von selbst befreien.



Foto: FF Kreggabb

## Villacher von einer Lawine erfasst

Bei einer Skitour in der Sella Nevea wurde Samstagmittag ein Villacher von einer Lawine erfasst. Der 30-Jährige war in einer Rinne unterwegs, als die Schneemassen zu Tal donnerten. Zum Glück löste der

Lawinenairbag aus und der Alpinist wurde etwa 200 Meter von der Lawine „mitgetragen“. In unmittelbarer Nähe übende italienische Bergretter hatten den Lawinenabgang beobachtet und sind sofort zu Hilfe geeilt. Der Villacher blieb zum Glück unverletzt. Er lehnte ärztliche Hilfe ab.

## Junger Pistenrowdy schlägt Wiener

Erst staubt ein 15-Jähriger am Nassfeld einen Wiener (52) ein, dann wirft er ihn zu Boden, schlägt ihn auf Kopf und Körper. Der Mann erleidet schwere Verletzungen, der Täter wird schließlich von der Polizei geschnappt.



Foto: www.picturedesk.com/BARBARA GINDL

# Tischler-Pionier trotzte allen Herausforderungen

Manuel Gomernik aus Gablern bei Eberndorf war der Erste, dem es vor knapp 30 Jahren ermöglicht wurde, eine Ausbildung zu absolvieren.

Tischler zu sein, ist meine Leidenschaft. Das wusste ich schon 1996, als ich meine Lehre begonnen habe“, zeigt sich Manuel Gomernik stolz auf seinen beruflichen Werdegang. Der damals 17-Jährige wurde vom „Sozialpädagogischen Zentrum des Landes Kärnten“ (bfz) begleitet; in einer Zeit, wo berufliche Inklusion noch nicht so verbreitet war. Die Tischlerei Schellander in Klagenfurt ermöglichte Manuel Gomernik die Ausbildung.

Andreas Jesse, Geschäftsführer von „autArK“, war damals Mitarbeiter des bfz. „Manuel war tatsächlich der Erste, den wir bei autArK

mit Arbeitsassistenten während einer Tischlerausbildung begleiten durften. Anfänglich begegnete man unseren diesbezüglichen Bemühungen noch mit einiger Skepsis. Dass es damals geklappt hat, ist auch dem couragierten Engagement der Familie Gomernik zu verdanken. Sie haben immer daran geglaubt, dass Manuel seinen Weg gehen wird.“

Dieser Tage stattete Gomernik der autArK-Zentrale in Klagenfurt einen Spontanbesuch ab. „Mit diesem Besuch habe ich wirklich nicht gerechnet. Umso schöner ist es, Manuel und seine Familie wiederzusehen“, freute sich Jesse.



Gemeinsam mit seinen Eltern besuchte Manuel Gomernik autArK-Boss Andreas Jesse.

Foto: autArK

Mittlerweile arbeitet Gomernik seit 20 Jahren bei der Firma Sinnex in Griffen. „Ich würde mich als Universalisten bezeichnen, der eine Vielzahl von Aufgaben wahrnimmt“, freut sich Gomernik über eine Jubiläums-Urkunde der Firma.

„Besonders bemerkenswert ist, dass Manuel seit fast drei Jahrzehnten beruflich in einem ganz normalen Arbeitsumfeld tätig ist und sein eigenes Geld verdient. Das zeigt uns, dass berufliche Inklusion von Menschen mit Behinderung – wenn die Rahmenbedingungen passen – funktionieren kann“, ist Jesse ob der Erfolgsgeschichte zuversichtlich, vielen weiteren Menschen, die von autArK in Kärnten betreut werden, eine ähnlich erfolgreiche Zukunft bieten zu können.

Christian Krall

## Arzttermine: Lage spitzt sich zu

Politik fordert mehr Studienplätze. Pensionierungswelle als Faktor

Wer sich in letzter Zeit um einen Termin bei einem Haut- oder Augenarzt mit Kasse bemüht hat, kennt das Problem: Wartezeiten von einem halben Jahr oder mehr sind keine Seltenheit, für neue Patienten kann es bis zu einem Jahr dauern.

Doch wo liegt das Problem und wie kann man ihm beikommen? Bei der Verantwortung spielt man sich den Ball gerne hin und her. Ein Zugang wäre es, mehr jungen Menschen die Ausbildung zu ermöglichen. „Seit mehr als zehn Jahren warne ich davor, dass wir zu

wenig Ärztinnen und Ärzte ausbilden“, betont SP-Landesrätin Beate Prettnner, stellt aber klar, dass alle Kassenstellen in Kärnten besetzt seien.

Die Anzahl der Studienplätze und die Zugangsbeschränkungen evaluieren will „Team Kärnten“-Chef Gerhard Köfer, der auf ein besonderes Risiko hinweist: „In den nächsten Jahren kommt es zu einer Pensionierungswelle, wovon insbesondere Kärnten stark betroffen sein wird.“ Das wird den ärztlichen Fachkräftemangel noch zusätzlich verschärfen. FJ

Kärntens Gemeinden, die ja bekanntlich finanziell mit dem Rücken zur Wand stehen, dürften sich darüber freuen, worüber heute die Parteien samt Gemeinde- und Städtebund diskutieren. Ob das die Bürger auch tun? In der Dezembersitzung des Landtages beantragte die SPÖ die „Evaluation aller möglichen abschließlichen Landes(Gemeinde)abgaben“, nun will

sie wohl Nägel mit Köpfen machen. Denn Klubobmann Herwig Seiser bemüht sich um eine Einigung rund um die Einführung bzw. Erhöhung von Abgaben: „Wichtig ist uns, dass man stets mit Augenmaß bei der Ausgestaltung dieser vorgeht.“

Als konkrete Beispiele werden eine Leerstands-, eine Umwidmungs-, eine Mobilisierungs-, aber auch eine Handymasten- und

## Kommen neue Abgaben?

Bei Gespräch soll über Wege diskutiert werden, um Gemeindefinanzen zu retten

eine Glücksspielautomatenabgabe genannt. Ziel ist es, neue Einnahmen für Ge-

meinden und Städte zu schaffen, denn sie „müssen weiterhin in der Lage sein,

ihre vielfältigen Leistungen abzusichern.“ So einfach dürfte es allerdings nicht werden.

Der Regierungspartner ÖVP zeigt sich der „Krone“ gegenüber zwar offen für die Erhöhung einer Zweitwohnsitzabgabe, andere lehnen die Schwarzen aber einstweilen ab. Und bei der Opposition hält sich die Begeisterung – naturgemäß – auch in Grenzen: „Die FPÖ ist klar

gegen Pläne von SPÖ und ÖVP für neue oder zusätzliche Abgaben und Steuern!“, schimpft etwa FPÖ-Chef Erwin Angerer schon im Vorfeld. Österreich sei bereits jetzt Weltmeister bei Steuern und Abgaben. Auch aus den Reihen des Team Kärnten hört man kritische Worte dazu. Die Frage ist: Können neue oder erhöhte Abgaben die Gemeindefinanzen überhaupt retten? J.Kapellari